

RIK: Nächstes Kapitel einer Erfolgsgeschichte

Was vor einem Jahr mit dem ersten Ideen- und Projektwettbewerb begann, kann nach Abschluss des Ideenwettbewerbs der zweiten Runde durchaus schon als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Das vom Bund finanzierte Regionale Investitionskonzept (RIK) Lausitz Teil des Modellvorhabens „Unternehmen Revier“ nutzen immer mehr Lausitzer Unternehmen. Strukturentwicklung ist das Schlagwort und das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) zeigte bereits, dass es von der Zusammenarbeit überzeugt ist. Mit rund drei Millionen Euro unterstützt dieses bereits die Wirtschaftsregion Lausitz in der Finanzierung von modellhaften Projekten. Die eigentlich geplanten Mittel wurden somit verdoppelt. Und das BMWi engagiert sich für eine weitere Aufstockung.

Bestätigt wird das Ministerium, wenn es die rund 100 Projektskizzen des zweiten Wettbewerbs betrachtet. Die Wirtschaftsregion Lausitz hatte darin vier Aufrufe platziert und zu den Themenfeldern Produktentwicklung und

Geschäftsfelderweiterung, Mobilität und Verkehr, Algenbiomasse sowie Berufsfrühorientierung innovative Ansätze gesucht.

Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz freut sich über das riesige Interesse: „Der Prozess ist ungeheuer wichtig auch in Vorbereitung der Umsetzung des Strukturstärkungsgesetz. Wir sind in wirtschaftlich interessanten Wachstumsbereichen unterwegs und stärken hier den Technologietransfer aus den regionalen Wissenschaftseinrichtungen heraus.“ Wichtiger scheinen aber noch die direkte Unterstützung der Unternehmensebene zur Finanzierung der jeweiligen Projektvorhaben. „Es ist klar auch ein Lernprozess. Fördermittel nutzen zu wollen, heißt eben auch Anträge schreiben. Dies ist ein großer qualitativer Knackpunkt.“ Norman Müller verweist deshalb auch auf den Qualifizierungsprozess. Die Wirtschaftsregion Lausitz begleitet die Projekteinreicher, um möglichst viele zur Zuwendung zu führen.

Vor allem viele kleine innovative Ansätze von Start-ups und Unternehmen

mit Projekten in der Geschäftsfelderweiterung haben aber auch Probleme in der Kofinanzierung. Eigenmittel sind knapp. „Als Wirtschaftsregion Lausitz werden wir hier angreifen. Unternehmen, Banken und Sparkassen als Netzwerk für Risikokapital wäre ein weiterer Meilenstein in der regionalen Aufstellung und Beförderung von Projekten. Auch beim zweiten Wettbewerb sind einige Vorhaben auf der Strecke geblieben, die beim Eigenmittelnachweis Probleme hatten“, so Norman Müller. Die Wirtschaftsregion Lausitz ist aktuell dabei, eine Art Investorengemeinschaft zu sondieren. Nachgedacht wird über eine Plattform, die es den hiesigen Unternehmen erleichtert, an das für die Umsetzung ihrer Vorhaben nötige Kapital zu kommen.

Vielleicht können schon mit dem dritten Ideen- und Projektwettbewerb Finanzierungsstrukturen zusätzliche Möglichkeiten für die Projektumsetzung bieten. Dieser ist für den Sommer geplant. Zwei der fast 100 eingereichten Projektideen aus der aktuellen Runde stellen wir auf dieser Seite vor. ☒



„Das Interesse der Unternehmer am Förderprogramm mit regionaler Umsetzung und Zuwendung ist riesig.“

Norman Müller
Stellv. Geschäftsführer Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
und Leiter Technologie- und Projektmanagement



Ein Stapel voller Ideen für die Zukunft der Lausitz: Projekteinreichungen aus dem jüngsten Aufruf zum Regionalen Investitionskonzept.

WIRTSCHAFTS REGION LAUSITZ

„ZUKUNFTSDIALOG LAUSITZ“
REGIONALE STRUKTURENTWICKLUNG

EUROPÄISCHE MODELLREGION
Die Lausitz steht vor der großen Herausforderung, sich als Modellregion der Energiewende zu etablieren. Kompetenzen sind auszubauen, Alleinstellungsmerkmale herauszukristallisieren und zu nutzen.

REGIONALPARTNER DES BUNDES
Mit dem Bundesmodellvorhaben „Unternehmen Revier“ unterstützt die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH Projekte, die Modellcharakter im Strukturwandel auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene haben können.

IDEEN- UND PROJEKTWETTBEWERBE
Bei der Durchführung des Regionalen Investitionskonzeptes (RIK) Lausitz werden Umsetzer und konkrete räumliche Bezüge gesucht. Regionale und überregionale Kompetenzen werden über Beteiligungsprozesse mobilisiert, eingebunden und nachhaltig verankert.

GEMEINSAM PERSPEKTIVEN ENTWICKELN

www.wirtschaftsregion-lausitz.de



ISIMKO: Aufbau eines Schulungszentrum für kritische Netzwerke

ISIMKO möchte die firmeneigenen Räumlichkeiten zu einem Test- und Schulungszentrum für die technische Realisierung kritischer Netzwerke, z.B. öffentliche Verkehrsnetze oder Stadtwerke, errichten. Die Investition umfasst Netzwerkknoten mit MPLS-TP Technologie, AVB- und Video-over-IP-fähige Netzwerkschaltgeräte sowie Firewalls der neuesten Generation. Für Präsentationen und Schulungen wird ein Huddle Space (ein interaktiver Monitor mit Collaborationsfunktionen) angeschafft. Hier sollen Interessenten eingeladen werden und eigene Mitarbeiter geschult und umgeschult werden. Marketingmaßnahmen, wie z.B.

eine spezielle Webpräsenz und Messebeteiligungen sind ebenfalls Projektbestandteil.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden kritische Netzwerke, bestehend aus Netzwerkknoten und Switchen, fast ausschließlich für die Torgebau und Kraftwerke errichtet und betreut. Die LEAG und früher Vattenfall ist größter Auftraggeber der Firma. Die Organisationsstruktur des Unternehmens ist zu einem bedeutenden Teil auf diesen Kunden ausgerichtet. Hier wird mit Rahmenverträgen zu Planungssicherheit kalkulatorische Sicherheit gegeben. Der geplante Braunkohleausstieg zwingt ISIMKO dazu, für die betroffenen Mitarbeiter neue Märkte

zu erschließen. Derzeit beschäftigen das Unternehmen in den Bereichen „OTN“ und „IT-Netze Energiewirtschaft“ 19 Mitarbeiter direkt, viele weitere Mitarbeiter des insgesamt 120-köpfigen Teams sind indirekt oder teilweise in Projekten mit der LEAG involviert. Wichtigstes Ziel der Neuausrichtung und der Erweiterung um weitere Geschäftsbereiche ist daher der Erhalt aller Arbeitsplätze bei ISIMKO und des Standortes Cottbus. Zugleich gelingt es dem Unternehmen so, sein technisches Know-How zu erhalten und auszubauen. Dazu werden die Prozesse im Unternehmen umstrukturiert und das Leistungsspektrum angepasst. ☒

Pattarina: Schnittmuster übertragen per App

Die Pattarina GmbH in ein typisches IT-Start-up: Gründer Dr. Nora Baum und Markus Uhlig füllen mit einer App die Lücke zwischen Schnittmusterbögen und analogem Nähprozess. Der Bedarf ist da: Rund 5 Millionen Menschen in Deutschland nähern gern, in den USA 35, in Russland 15 Millionen. Größtes Hindernis ist das Übertragen der Schnittmuster auf den Stoff. Papier, Pappe oder Folie müssen ausgeschnitten, eventuell zusammengeklebt werden. Vorlagen werden ganz traditionell abgepaust oder gerädelt. Das geht einfacher

– die Pattarina-App macht's möglich. Sie wurde im Verlaufe eines Jahres entwickelt, basierend auf einer umfangreichen Kundenvalidierung und begleitenden Nutzertests. Nach fünf Prototypen wurde der Aufbau einer launchfähigen App gestartet und intensiv vorangetrieben. Das Backend und das Datenmodell als Grundlage für die automatische Schnittmusterextraktion wurden entwickelt. Von Januar bis März 2019 wurde die iOS-App im Live-Test mit 1.600 Installationen und mehr als 800 Feedbackmeldungen erprobt. „Von den Testern hat

die Test-App eine gute Bewertung bekommen“, berichtet Dr. Nora Baum. „Außerdem erhielten wir Hinweise auf Bugs und kleinere Unklarheiten.“ Die der Optimierung dienen. Die bisherige Entwicklung wurde übrigens durch eine Crowdfunding-Aktion mit finanziert. Das Projekt, das Pattarina jetzt umsetzen möchte, ist die Internationalisierung des Angebotes. Denn das Potenzial ist riesig, aber durchaus nicht auf Deutschland beschränkt. Hier haben sich inzwischen rund 10.000 Nutzer für die App angemeldet. Die Prognosen sind aussichtsreich: Pattarina könnte sich in etwa fünf Jahren zu einem Unternehmen mit 30 Mitarbeitern entwickeln – wenn der internationale Auftritt gelingt. In zehn Jahren soll das Übertragen der Schnittmuster per Papier, seien es Zeitschriften- oder PDF-Schnittmuster, nur noch von einer Minderheit der Hobbynäherinnen angewendet werden. Die meisten werden ganz selbstverständlich Pattarina nutzen. ☒

